



Tätigkeitsbericht für das Jahr 2025

Vorstand und Geschäftsstelle

Liebe Mitglieder und Freunde,
liebe ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen,
liebe Förderer und Unterstützer des Kinderschutzbundes Regensburg/Oberpfalz e.V.,

ein sehr forderndes Jahr liegt hinter uns – ein Jahr, das uns allen aber auch gezeigt hat, wie viel Kraft in Solidarität, Mitgefühl und gemeinschaftlichem Handeln liegt. Viele unterschiedliche Interessen, Bedürfnisse, Erfahrungswerte und Wünsche gilt es unter einen Hut zu bringen und leider bleibt es auch nicht aus, dass Wünsche unerfüllt bleiben und manch eine Erfahrung frustrierend ist.

Verlässliche Begleitung, Schutz und Ermutigung sind deshalb gerade für Kinder und Familien, die mit schwierigen Lebenssituationen konfrontiert sind, ein ganz wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

Daher liegt uns besonders am Herzen, die bestehenden Projekte weiter auszubauen und zu stärken. Sie sind ein unverzichtbarer Teil unserer Arbeit. Gleichzeitig bietet die hauptamtliche Führung des Vereins die Möglichkeit, neue Impulse zu setzen und weitere Projekte zu entwickeln, die noch gezielter auf die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien eingehen.

Mit dem Blick auf das kommende Jahr wissen wir, dass es weiterhin viel zu tun geben wird. Die Herausforderungen bleiben groß, aber unsere Entschlossenheit wächst mit ihnen. Wir werden weiterhin daran arbeiten, dass jedes Kind in Sicherheit aufwachsen und sein Potential entfalten kann; dass Familien Unterstützung finden, bevor Belastungen zu Krisen werden; und dass Kinderrechte nicht nur ein Ideal sind, sondern gelebte Realität.

Frauke Riegelsberger-Ganglmeier, Vorstandsvorsitzende
Aylin Gosemann, Pädagogische Leitung
Maria Göpferich, Geschäftsführung



Familienpaten

Projektleitung Lea Hajnal

Das Projekt Familienpaten verzeichnete auch im Jahr 2025 eine stabile Beteiligung der Ehrenamtlichen. Die FamilienpatInnen und -paten unterstützten die betreuten Familien durch regelmäßige Besuche und kontinuierlichen Kontakt. Dabei standen sie den Kindern und Jugendlichen als Bezugspersonen zur Seite und trugen zur Entlastung der Familien bei.

Ehrenamtliche Entwicklung

Im Jahr 2025 schieden einige Patinnen und Paten aus dem Projekt aus, gleichzeitig konnten jedoch erfolgreich neue Ehrenamtliche gewonnen werden, die im Laufe des Jahres durch weitere Teilnehmende ergänzt wurden. Durch die Einführung einer neuen kompakten Kurzschulung konnten potenzielle neue Familienpatinnen und -paten zeitnah in die Familien eingesetzt werden, bis die nächste reguläre Schulung im Winter 2025 startet.

Derzeit engagieren sich insgesamt 27 Familienpatinnen und -paten im Projekt. Aktuell sind 20 Ehrenamtliche aktiv in Familien eingesetzt, weitere drei Patinnen und Paten befinden sich im Vermittlungsprozess. Einige Ehrenamtliche pausieren derzeit aus persönlichen Gründen.

Aktuell stehen 16 Familien aus Regensburg und dem Landkreis auf der Warteliste. Daher werden weiterhin neue Ehrenamtliche gesucht, um dem bestehenden Bedarf gerecht werden zu können.

Veranstaltungen und Schulungen

Um die lange Wartezeit bis zur nächsten vollständigen Schulung zu überbrücken, wurde eine kompakte Schulung konzipiert und mit mehreren Ehrenamtlichen durchgeführt, sodass diese zeitnah in die Familien eingesetzt werden konnten. Die vertiefenden Schulungsinhalte wurden im Winter 2025 sowohl von den neuen als auch von bereits eingesetzten Ehrenamtlichen nachgeholt.

Die Schulung der Familienpat*innen begann im November 2025 mit fünf neuen Patinnen und Paten und fand an drei ganztägigen Präsenztagen statt. Da es für viele Ehrenamtliche zeitlich nicht möglich ist, sechs vollständige Schulungstage in ihren Alltag zu integrieren, wurde das Schulungskonzept auf drei Tage verkürzt und inhaltlich auf die wichtigsten Themen und Grundlagen konzentriert.

Zur Würdigung und Wertschätzung der ehrenamtlichen Arbeit fand das jährliche Sommerfest Ende Juli im Spitalgarten statt. Zahlreiche Ehrenamtliche nahmen daran teil und nutzten die Gelegenheit für persönlichen Austausch, Begegnung und Vernetzung in einer entspannten Atmosphäre. Das Sommerfest bot Raum, um die gemeinsame Arbeit zu reflektieren, Erfolge zu teilen und die Gemeinschaft der Familienpatinnen und -paten zu stärken.

Die monatlichen Familienpaten-Teamtreffen dienten der kontinuierlichen fachlichen Begleitung und förderten insbesondere die Reflexion der laufenden Einsätze sowie den regelmäßigen Austausch innerhalb der Gruppe. Sie boten den Ehrenamtlichen die Möglichkeit, Fragen einzubringen, Erfahrungen zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Jahresabschluss

Die jährliche Weihnachtsfeier im Restaurant *Herrmanns Bürgerstube* bot einen festlichen Rahmen, um das Engagement der Ehrenamtlichen zu würdigen und ihnen für ihren wertvollen Einsatz zu danken. In einer angenehmen und feierlichen Atmosphäre bestand die Möglichkeit für persönlichen Austausch, Gespräche und gemeinsames Beisammensein.

Kopfhoch bot auch im Jahr 2025 eine niedrighschwellige Anlaufstelle für junge Menschen in Krisen. Wir sind unheimlich dankbar für unser großes Team aus Fachkräften, die rein ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche ein offenes Ohr haben und diese beraten. Das Team der Onlineberatung konnte mit den langjährigen Beraterinnen auch im Jahr 2025 allen Beratungsanfragen gerecht werden und eine professionelle psychosoziale Beratung via App anbieten. Am Telefon sind ebenfalls noch viele langjährige Beraterinnen dabei. Erfreulicherweise konnten in diesem Jahr 7 weitere Telefonberaterinnen ausgebildet werden.

Für den ersten Teamtag des Jahres hatten wir eine Fortbildung mit Equality e.V. organisiert, bei der es um die Themen LGBTQ und Transsexualität ging. Die Themen tauchen immer öfter in unseren Beratungen auf und nun ist unser Team auch dazu fachlich bestens aufgestellt. Ein paar Impulse zum Teambuilding waren dabei und ein Austausch in gemütlicher Runde durfte natürlich nicht fehlen. Der Austausch ist für uns immer sehr wichtig. Viele Beratungen besprechen wir in den Teamtreffen oder direkt mit den Beraterinnen. Für eine größere Supervisionsrunde haben wir uns zum Jahresende in vorweihnachtlicher Stimmung getroffen. Insgesamt haben wir aktuell 40 Ehrenamtliche Fachkräfte im Projekt, die weiterhin von 2 hauptamtlichen Projektleitungen koordiniert werden. Unsere Fachkraft für das social Media Marketing Lena Kimmerl musste diese Tätigkeit leider im September beenden, da sie nach Berlin gezogen ist. Wir freuen uns unheimlich, dass sie uns aber weiterhin ehrenamtlich in den Beratungen erhalten bleibt und sagen an dieser Stelle auch nochmal „Dankeschön“ für ihre wertvolle Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Laura Graf ist seit Oktober die Nachfolgerin und unterstützt das Projekt aktuell als Werkstudentin. Ein großes Highlight in diesem Jahr waren die von kopfhoch veröffentlichten Podcast Folgen. Menschen, die einen schwierigen Lebensweg gemeistert haben, berichten im Podcast wie ihr Lebensweg ausgesehen hat und was ihnen besonders geholfen hat. Eva und Harry berichten über psychische Krankheiten, ihren nicht ganz gradlinigen Lebensweg und wie sie es zu einem Leben mit Stabilität und Zufriedenheit geschafft haben. Viele positive Rückmeldungen dazu haben wir von Fachstellen und Jugendlichen bereits bekommen. Sie können sich mit den Geschichten identifizieren und es macht ihnen Mut nicht aufzugeben, sich Hilfe zu suchen und für ihr Glück zu kämpfen.

Neben der fortlaufenden Betreuung des Teams, den Beratungen, den Arbeitskreisen und Öffentlichkeitsarbeit fanden noch ein paar spannende Termine statt: Anfang des Jahres durften wir an einem Mentoring Programm für SchülerInnen teilnehmen und kopfhoch dort vorstellen. Mit dem Krisendienst Oberpfalz hatten wir wieder ein sehr produktives Kooperationstreffen und haben eine Fortbildung für 2026 in Planung.

Ende des Jahres durften wir wieder bei 1000 Chancen mitwirken und Jugendliche dabei unterstützen einen Ausbildungsplatz zu finden. Viel Zeit und Energie haben wir ins Fundraising gesteckt und konnten glücklicherweise einige Spenden verbuchen. Besonders bedanken möchten wir uns beim Friseursalon Florian Harreiter für 1000€, der Unternehmensgruppe Kassecker für 5000€, sowie der Sandorfstiftung für 5000€. So kann das Projekt kopfhoch auch aus wirtschaftlicher Sicht gut in ein neues Projektjahr starten.



Jugendliche beraten Jugendliche – „Hoffnungsfunken“

Projektleitung Dimitar Penev

Allgemeine Änderungen im Projekt:

Im Oktober 2025 fand der Wechsel in der Projektleitung des Projektes statt. Diese wurde von Dimitar Penev übernommen. Zudem gab es einen Wechsel in der Position der auszubildenden Fachkraft der neuen Ausbildungsgruppe 25/26. Diese übernahm Sina Weber mit einem Bachelor in Sozialer Arbeit.

Schließlich wurde die Kooperation mit den JbJ Erlangen unterbrochen, da das dortige Projekt nicht mehr besteht. Aufgrund dessen läuft aktuell der Prozess einer neuen Kooperationsvereinbarung mit KJT München – dieser Prozess hat sich aufgrund des Leitungswechsels verzögert.

Zur Ausbildungsgruppe 25/26:

Um eine ausreichende Anzahl an neuen potenziellen Hoffnungsfunken zu rekrutieren, musste die Ausbildungsrunde einen Monat später, im Oktober, starten. Ab dem 13. Oktober begannen die ersten Einheiten mit 12 Azubis.

Bis heute sind 6 potenzielle Ehrenamtliche aktiv an der Ausbildung beteiligt und haben weiterhin die Möglichkeit, die Lizenzierung zu erhalten. Eine Person ist noch unentschieden.

Folgende Gründe für den Abbruch wurden genannt: schwere Erkrankung, Überforderung, schlechtes Zeitmanagement, kein Interesse.

Aufgrund des verspäteten Beginns der Ausbildung fand auch das Ausbildungswochenende (ABWE) verspätet statt – am 05.12.–06.12. Diese Veranstaltung wurde anders als gewohnt durchgeführt. Die Anzahl der Personen, die sich für eine Übernachtung meldeten, war zu niedrig. Daher wurden die Teilnehmenden zu einem Büffet als Team-Building-Maßnahme eingeladen.

Die inhaltlichen Einheiten wurden am nächsten Tag (Sa., 06.12.) als Seminar im Gebäude Am Singrün durchgeführt – dort wurde Pizza als Verpflegung bestellt. Die Teilnahmequote am ABWE stieg auf 8 Personen an.

Die aktiv verbliebenen sechs Personen zeigen sich bereits sehr engagiert und motiviert, so viel wie möglich zu lernen, um später Kinder und Jugendliche am Telefon beraten zu können. Der Großteil von ihnen kommt aus dem Sozialberufsbereich (z. B. Studierende der Sozialen Arbeit, Auszubildende als Erzieher*in, Heilerziehungspflege).

Im Vergleich zu früheren Ausbildungsgruppen ist diese Gruppe klein, aber dennoch sehr motiviert.

Zu den Ehrenamtlichen:

Aktuell hat das Projekt 29 Mitglieder, die Teil der Hoffnungsfunken-WhatsApp-Gruppe sind. Trotz dessen sind ca. 7 Ehrenamtliche (24 %) aktiver am Projekt beteiligt als die restlichen Funken. Sie sind, so gut sie können, bei öffentlichen Veranstaltungen dabei und haben bei der Rekrutierung der neuen Ausbildungsgruppe eine Rolle gespielt.

Seit August bzw. Oktober sind die zwei Telefonschichten am Samstag nicht mehr belegt worden. Der Grund dafür ist, dass 76 % der Hoffnungsfunken nicht mehr in der Region wohnen. Dies erschwert ihnen den Zugang zum Telefonieren. Andere arbeiten Vollzeit, teilweise auch am Sonntag.

Die noch aktiven 7 % wohnen in Regensburg und Umgebung, studieren jedoch seit Oktober und arbeiten meistens am Samstag. Daher ist es notwendig, die Ausbildung mit den 6 Azubis erfolgreich durchzuführen.

Statistik / Telefonate:

Im Jahr 2025 wurden zwischen Januar und September insgesamt 116 Gespräche geführt. Davon waren 51 Gespräche Beratungen (44 %) und 65 Gespräche sonstige Gespräche (56 %).

Die sonstigen Gespräche gliedern sich wie folgt:

14 % alternativer Kontaktversuch (16 Anrufe)

36 % direkt aufgelegt (42 Anrufe)

2 % Schweigeanruf (2 Anrufe)

3 % sexuelle Belästigung (4 Anrufe)

1 % Dank/Rückmeldung (1 Anruf)

Fazit:

Das Jahr 2025 war für das Projekt Hoffnungsfunken von strukturellen Veränderungen geprägt. Der Wechsel in der Projektleitung sowie in der Ausbildungsbegleitung erforderte organisatorische Anpassungen und führte zu Verzögerungen in einzelnen Prozessen, insbesondere in der Kooperationsarbeit.

Trotz eines verspäteten Ausbildungsstarts und einer vergleichsweise kleinen Ausbildungsgruppe zeigt sich eine stabile und engagierte Kerngruppe von sechs motivierten angehenden Ehrenamtlichen. Ihre fachliche Nähe zum Sozialbereich stellt eine wertvolle Ressource für die zukünftige Beratungsarbeit dar.

Gleichzeitig wird deutlich, dass die geografische Verteilung der Ehrenamtlichen sowie berufliche und studienbedingte Verpflichtungen die telefonische Abdeckung, insbesondere am Wochenende, aktuell stark einschränken. Die erfolgreiche Lizenzierung der neuen Ausbildungsgruppe ist daher von zentraler Bedeutung für die Sicherung und Weiterentwicklung des Projektes.

Insgesamt zeigt sich: Trotz struktureller Herausforderungen besteht weiterhin ein stabiles Fundament aus engagierten Mitwirkenden, auf dem im kommenden Jahr weiter aufgebaut werden kann.



Der begleitete Umgang (BU)

Projektleitung Elke Lerner

Begleiteter Umgang ist eine Form der Unterstützung und Förderung des Kontaktes zwischen einem Kind – bei uns fast ausschließlich Pflegekinder - und einer nicht mit ihm zusammenlebenden wichtigen Bezugsperson wie z. B. einem Eltern-, Geschwisterteil oder den Großeltern.

Seit 2023 arbeiten wir auch mit dem Fachdienst (ASD) des Jugendamtes Regensburgs zusammen und übernehmen Umgänge meist bei Scheidung und Trennung.

Seit Juni 2019 bietet der Kinderschutzbund Regensburg die Hilfe des Begleiteten Umgang mit aktuell drei Fachkräften an:

- Elke Lerner (Juni 2019)

- Aylin Gosemann (Juli 2023)
- Verena Schöls (September 2025)

Je nach pädagogischer Einschätzung der Fachkraft, den Witterungsverhältnissen und auch den Wünschen der beteiligten Personen finden die Umgänge in den jeweiligen Umgangsräumen des Jugendamtes statt oder auch im Freien auf einem Spielplatz oder einem der Parks in der Nähe.

Kurze Rückschau auf 2025:

- Im letzten Jahr wurden einige Umgänge begleitet, die einen sehr hohen Arbeitsaufwand von Seiten der Kindseltern mitbrachten. Hierbei ist die gute Zusammenarbeit zwischen den Umgangsbegleitungen und den zuständigen Fachkräften vom Jugendamt sehr wichtig und hilfreich.
- Für eine Supervision von Seiten des KSB für die BU-Begleitung ist gesorgt.
- Manche Umgänge wurden eingestellt, da die Kindseltern oder andere Umgangsberechtigte Personen die Termine nicht mehr wahrgenommen hatten, oder das Kind in einer Einrichtung untergebracht wurde.
- Wir bieten auch einen „BU-Plus“ an. Dieser muss allerdings beantragt und dann bewilligt werden. Zu diesem Umgangstermin kommt jedes Mal ein Sprachmittler mit dazu, der die Kommunikation zwischen den Kindern und dem entsprechenden Elternteil unterstützt und für die Umgangsbegleitung übersetzt und das Gesprochene zusammenfasst. Dies ermöglicht den Kindern und Eltern, sich in ihrer „Herzsprache“ zu unterhalten. Es verhindert z.B. u.a., dass der umgangsberechtigte Elternteil beim Kind z.B. Informationen erfragt, die evtl. zu einer Bedrohungslage für das Kind oder einen Elternteil führen würde (z.B. aktueller Wohnort). Ebenso verhindert es, dass eine Einflussnahme auf das Kind stattfindet. Eine Unterbindung von Gesprächen, die das Kind ernsthaft emotional belasten oder altersunangemessen erscheinen, kann dadurch ebenso stattfinden.
- Generell werden immer mehr Termine angefragt, die am sehr späten Nachmittag oder auch an Wochenenden stattfinden könnten / sollten. Dies ist für das momentan vorhandene Personal nur sehr schwer umsetzbar, bzw. sind die Termine an den Wochenenden den Kindern und Pflegefamilien kaum zumutbar.

Momentan begleitet der Kinderschutzbund Regensburg: (Stand Jan. 26)

- 18 Fälle für das Jugendamt Regensburg
- 1 Fälle für den ASD Regensburg
- 5 Fälle für das Kreisjugendamt Regensburg
- 1 Fall für das Kreisjugendamt Oberhavel/Berlin
- 2 Fälle für den Bezirk der Oberpfalz
- 2 Fälle für das Jugendamt Neumarkt

Das Alter der Kinder ist zwischen 3 Monaten und 12 Jahren.

SPFH – Sozialpädagogische Familienhilfe

Im zurückliegenden Jahr haben wir unser neu aufgebautes Angebot der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) praktisch erprobt und mit Leben gefüllt. In diesem Rahmen konnten wir mehrere Familien in herausfordernden und belastenden Lebenssituationen individuell begleiten und unterstützen. Die ambulante Hilfe zur Erziehung richtet sich an Familien, die aufgrund

besonderer persönlicher, sozialer oder struktureller Belastungen vorübergehend auf Unterstützung angewiesen sind. Durch eine regelmäßige und verlässliche Begleitung, die gemeinsame Erarbeitung konkreter Ziele sowie durch alltagspraktische Hilfen leistet die SPFH einen wichtigen Beitrag dazu, Erziehungskompetenzen zu stärken, familiäre Ressourcen zu aktivieren und stabile sowie förderliche Entwicklungsbedingungen für Kinder und Jugendliche zu schaffen.

Auch wenn wir in diesem Zeitraum viele wertvolle Erfahrungen sammeln und positive Entwicklungsprozesse anstoßen konnten, haben wir uns dazu entschieden, das Projekt zum Ende des Jahres zu beenden. Grund hierfür ist, dass die Nachfrage nach dem Angebot nicht ausreichend war, um eine langfristige Weiterführung abzusichern. Wir blicken dennoch dankbar auf die gemeinsame Zeit zurück und bedanken uns herzlich bei allen Familien, Kooperationspartnern und Unterstützenden für das entgegengebrachte Vertrauen und die wertvolle Zusammenarbeit, die unsere Arbeit erst möglich gemacht haben.